

## NEUE VOLKSMUSIK

# Den Inn hinab und weiter

**Ils Fränzlis da Tschlin machen Sommerferien in Wien. Unterwegs träumt sich das Engadiner Streichquintett auf seinem neuen Album durch Zeiten und Welten.**

Die alpine Volksmusik ähnelt sich von Appenzell bis nach Zermatt, vom Napf bis in die Dolomiten, von Aosta bis ins slowenische Krain. Und doch gibt es je nach Region Besonderheiten, die Kennern die geografische Zuordnung ermöglichen. Ils Fränzlis da Tschlin etwa pflegen die Ländlermusik des Unterengadins, wo sie herkommen und bis heute immer wieder spielen. Nun aber nennt das Familienquintett sein siebtes Album «Tschlin–Wien retour» und wird dieser Ansage musikalisch gerecht.

Das kam so, weil die Fränzlis das Althergebrachte seit ihrer Gründung vor 43 Jahren zwar pflegen, stets aber auch keck

durchbrechen und erweitern. So rutschen die Alpenpolkas, Mazurkas und Walzer von Ensemblegründer und Klarinetist Domenic Janett, seines Bruders Curdin am Bass sowie der Töchter Cristina am Cello, Madlaina an der Bratsche und Anna Staschia an der Geige immer mal wieder Richtung Jazz, Salonmusik oder Klassik. Und wenn die vier Streicherinnen und Streicher und der Klarinetist eigene Kompositionen anstimmen, meint sich das aufmerksame Publikum über den Reschenpass in den Vinschgau entführt und weiter noch, ins Friaul. Oder aber dem Inn entlang ins Tirol.

Nun gehts sogar weiter bis ins ferne Wien, wohin die mu-

sikalische Sehnsucht der Fränzlis zwar schon früher reichte. Nie aber so zielgerichtet mit Anleihen bei den «hatscherten» Walzern der Strauss-Dynastie oder den wuchtigen Alpensinfonien von Gustav Mahler.

## Die Begeisterung wirkt ansteckend

Das Album ist beste Reise- und Ferienmusik. Denn ganz in schelmischer Fränzlis-Manier lassen sich die Unterengadiner von ihrer Klangeuphorie begeistern und landen plötzlich in leicht schlurfendem Takt in Babylon oder genüsslich verträumt am Folkfestival im finnischen Kaustinen. Sie zappen sich ins karnevaleske ligurische Savona oder landen im Zürcher Oberland. Hauptsache, die Musik reisst mit, wie es die Janetts gelernt haben von ihrem Vorbild: dem Ur-Fränzli Franz-Joseph Waser (1858–1895), dem jenen Musikanten, der seiner Blindheit mit Elan trotzte, indem er seiner Geige entlockte, was ihm – und bald auch seinem Publikum – gefiel.

Frank von Niederhäusern



**Reisebereit:** Ils Fränzlis da Tschlin

## Konzerte

**Albumtaufe:** Mi, 23.7., 20.00  
Sala Polivalenta Tschlin GR  
Mi, 6.8., 17.00  
Halbinsel Chasté Sils i. E. GR  
Sa/So, 30.8./31.8., 17.00  
Elfenauпарк Bern

## Album



**Ils Fränzlis da Tschlin**  
Tschlin–Wien  
retour  
(Zytglogge 2025)

## MUSIKTIPPS

### Pop-Rock: Haim

Das Schwestern-Trio Alana, Danielle und Este Haim aus Kalifornien rührt sein viertes Album mit rockigem Raffinement an. Musikalische Kraft bringen die drei mit gutem Songwriting zusammen. Auch wenn Haim gemäss Albumtitel «I Quit» alte Bahnen verlassen, verabschieden sie sich nicht vollends von Vergangenen. Stilistisch erst recht nicht: Garage Rock, Shoegaze, Country, Softrock und gar etwas Disco haben sie zu bieten. Urs Hangartner



**Haim**  
I Quit  
(Polydor/Universal 2025)

★★★★☆

### Anden-Folklore: Alberto Juscamaita Gastelú

Alberto Juscamaita Gastelú (1921–2023) war bekannt als «Raktako». Der Komponist und Gitarrist der Anden interpretierte die Musik seiner Heimat Peru meisterhaft und gab sie weiter. Nun erscheinen frühe Kompositionen, die Gastelú in den 1930ern aufzeichnete und nicht einmal betitelt. Es sind einfache, aber beeindruckende Meisterstücke, behende und tiefgründig interpretierte Variationen des peruanischen Erbes. Christoph Fellmann



**Alberto Juscamaita Gastelú**  
Reminiscences of Raktako –  
Huayno Guitar from Cuzco  
and Ayacucho, 1930–1940  
(Death Is Not the End 2025)

★★★★★